

Der „Rote Stern“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark. Geschäftsverhältnisse für den Bezirk Halle-Merseburg. Einzelpreis 10 Pf.

Verlagspreis 10 Pf. Halle, Mittwoch, 7. März 1928. 8. Jahrgang Nr. 57

Wahlrechts-Wahlen

Die Wahlen legitimierten, soweit nach den bisherigen Verträgen die Lage überleben werden kann, die Wahlrechts-Wahlen...

Die Wahlen legitimierten, soweit nach den bisherigen Verträgen die Lage überleben werden kann, die Wahlrechts-Wahlen...

Die Wahlen legitimierten, soweit nach den bisherigen Verträgen die Lage überleben werden kann, die Wahlrechts-Wahlen...

Die Wahlen legitimierten, soweit nach den bisherigen Verträgen die Lage überleben werden kann, die Wahlrechts-Wahlen...

Die Wahlen legitimierten, soweit nach den bisherigen Verträgen die Lage überleben werden kann, die Wahlrechts-Wahlen...

Halle, Mittwoch, 7. März 1928

8. Jahrgang Nr. 57

Aufstand in Arabien!

Eine Reihe von Meldungen aus dem südlichen Teil des Irak, Koweit, Basra usw. betätigen, daß sich die Lage in Arabien immer mehr zuspitzt und sich in eine für den englischen Imperialismus gefährliche Erhebung gegen Arabien ausdehnen kann.

Englische Meldungen aus Basra behaupten, daß König Ibn Saud auf einer Führerverammlung in seiner Hauptstadt Rijad (auch El Riad) den heiligen Krieg gegen die Ungläubigen im Irak, Koweit und Transjordanien proklamiert hat.

Zur Verstärkung der englischen Truppen ist ein Bataillon Gurkhas aus Indien nach Koweit transportiert worden.

Der Sultan von Koweit hat einen Voten an Sultan Ibn Saud geschickt, der mit der Unterstützung zurückgekommen ist.

„Daily Telegraph“ hört, daß in den Verhandlungen zwischen England und Persien über die Beilegung der noch ausstehenden Streitpunkte ernsthafte Schwierigkeiten eingetreten sind, und daß die Verhandlungen kurzzeitig sich auf dem toten Punkt befinden.

Kriegserklärung Ibn Sauds?

Nach einer Erhebung-Meldung aus Jerusalem soll König Ibn Saud dem Irak und Transjordanien den Krieg erklärt haben. Eine starke Streitmacht von Wahabiten mit modernen Waffen befindet sich im Gebiete von Maan. Sieben Tausend und 22 Kavallerie sind zum Schutz der Grenze des Transjordanlandes entsandt worden.

Der Phöbus-Standal soll vertuscht werden

Nach einem Befehl der Reichsregierung wird Reichsminister Marx heute mittags den Führern der Bürgerblockparteien und sowohl den Demokraten und Sozialdemokraten als auch das bisherige Ergebnis der Untersuchung in der Phöbus-Affäre legenheitlich berichten.

Verhandlungen unter Unternehmerterror

Der Siemens-Konzern hat gestern die letzten 15000 Arbeiter ausgezahlt. Sämtliche Siemens-Betriebe mit 60 000 Mann Belegschaft liegen still.

Die Unternehmer sehen also die heute zusammengetretene Schlichtungskammer geblüht unter Druck. Während der „Vorwärts“ noch gestern Abend von eventueller Einwirkung der Unternehmer zu berichten wählte, werden weitere Entscheidungen vorgenommen.

geheuerlichsten Behinderungen zwei Mandate in der Hauptstadt, die Sozialdemokraten verloren trotz der Protesten der Phöbus-Belegschaft von drei Mandaten zwei. Im Schloßrufer von Dombrona unterlag der reformistische Führer der polnischen Arbeitgebervereinschaft in der Wahl.

gramm“. Ist eine Veröffentlichung nicht zu umgehen, so wird nach einer Information des „Berliner Tageblatts“ auf den Spatz nicht die Phöbus-Affäre ein Ende ausgesprochen werden, daß er seinen Bericht nachträglich ändert.

Am Ende der Hoffnungen

Die französische Kammer war am Dienstag dazu berufen, eine für Frankreich mehr als traurige Rechnung abzuschließen, nämlich die der Verschleuderung der französischen Regierung an die ruffische. Bisher wurden diese Korruptionen in Höhe von 914 Millionen Goldfranken noch immer in der Bilanz der Bank von Frankreich fortgeschrieben.

auch die nationale Opposition nicht wählen durfte. Die Wähler und die Dombromer Wahlen zeigen das mehr Kräfteverhältnis im Parlament und der Kleinbauernschichten. Der Berichtsträger dieser Wahlen ist die konterrevolutionäre Sozialistische und konservativere Grobkameraden. Die Nationaldemokraten, Christlich-Nationale, die Grobkameraden unter Witto und die christlichen Demokraten zusammen verloren 60 Prozent ihrer Mandate.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

Korruptionsprozess der J. G. Fawcett-Maffrie

Beginn der Zeugenvernehmung — Zeugen oder Mitläufer?

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Der Zeuge wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der Zeuge warf vor, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten.

Der Zeuge wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der Zeuge warf vor, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten.

hat mit Wagner nicht zu tun gehabt. Der Zeuge hat mit dem angelegten Ingenieur Frick zusammen gearbeitet. Er hat mit Wagner nicht zu tun gehabt. Der Zeuge hat mit dem angelegten Ingenieur Frick zusammen gearbeitet. Er hat mit Wagner nicht zu tun gehabt. Der Zeuge hat mit dem angelegten Ingenieur Frick zusammen gearbeitet.

Der Zeuge wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der Zeuge warf vor, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten.

Der Zeuge wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Der Zeuge warf vor, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten. Er behauptete, dass die Zeugen nicht wahr sagten, sondern nur die Wahrheit sagen wollten.

'Aufhänger' — ein bulgarisches Kinderpiel

Kaufstänge zum Kathedrale-Altar vom Jahre 1925

Bekanntlich wurden im Jahre 1925 die angelegten Altäre auf der Kathedrale, Dr. Mario Friedmann und Oberst Koffi öffentlich gehandelt. Dieses öffentliche Versteigerung wurde in mehreren Heften, aber nur einem auf der Kathedrale veröffentlicht. Die Kinder spielen seitdem mit Spielzeug 'Aufhängen', womit sie die bulgarische Presse immer öfter beschäftigen. Auch Barbuille schrieb über einen Fall, wo ein Kind (das M. Friedmann spielte) von den Kameraden wirklich ausgebeutet wurde. Im Januar 1928, also nach fast drei Jahren, hat sich wiederum ein solcher Fall ereignet. Das unglückliche Kind ist der 13-jährige alte Schüler Kosta Kaino, das einzige Kind seiner Eltern und als braves und tüchtiges Kind bekannt. Einige Tage vorher zeigte der Vater Gülden Bilder von der Erziehung M. Friedmanns und sprach mit ihnen darüber. Nach ein paar Tagen wurde Kaino von den Kameraden ausgebeutet. Der Kleine hatte Aufhängen gespielt. Damit er sich mit dem Geld nicht weigerte, hat er sich vorher ein Talentstück um den Hals.

Erwerbslosenehend in Kaffolinen

Im vergangenen Jahre hat sich die Arbeitslosigkeit nach den teils amtlichen und teils von Unternehmerseite und falschlichen Generalfachverständigen gemachten Angaben in Italien von 181 000 im Januar 1927 bis auf 414 000 im Dezember 1927 erhöht. Dazu ging die Zahl der Kurzarbeiter im Laufe des Jahres sprunghaft in die Höhe und erreichte im Dezember 140 000. Diese Zahlen dürften aber zu niedrig als zu hoch gestimmt werden. Die Regierung hofft, dass die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten von den 130 000 Arbeitslosen in der Landwirtschaft einen Teil wieder aufzuehmen werden.

Henri Barbusse darf nicht nach Griechenland

In Athen soll in Griechenland der Kongress der Organisation 'Arbeiter-Friede' stattfinden. Die 'Arbeiter-Friede'-Kommission hat die griechische Regierung, die bei ihrer reaktionären Tätigkeit offenbar keine Grenzen kennt, hat man die Einreise Barbusse untersagt. Die Regierung hat die griechische Regierung für die maßlos reaktionäre Haltung der griechischen Regierung; nur kurzum hat die Regierung ein Verbot gegen den berühmten Dichter Barbusse ausgesprochen, der aus Frankreich zum Studium von Land und Leuten nach Griechenland kam, wegen einer Anklage über Ausland eingeleitet. Die Regierung erklärt nun, dass er nicht einreisen darf (1). Barbusse ebenfalls so wie Barbusse für die griechische Regierung kommen lassen werden. Deswegen dürfte er nicht einreisen.

Die Sowjetunion kauft ihre Waffen

(Sprecher). Moskau, 8. März.

Anlässlich der Feier des fünfjährigen Jubiläums des Roten Armees fand heute im Moskauer Krematorium die feierliche Zeremonie des ersten Flugzeuges von den 66 Tati, die von dem von der Sowjetunion beschafften Flugzeugen. Unter anderem wurde ein Flugzeug gekauft, das von der Sowjetunion beschaffte erste Sowjetische Flugzeug war. Aufschlüsselung auf diese Zeremonie fand eine Parade der roten Luftstreitkräfte statt. Auf der darauf stattfindenden Beerdigung sprachen Vertreter der Roten Armee, des Moskauer und des Präsidiums des Zentralrates der Gemeindefunktionen.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Über Russland

Erinnerungen von Vera Figner

Copyright by Malik-Verlag Berlin 1926

Die ersten Jahre

Was alles gelaugt; die Heimat und die Mordstadt, die Kameraden und die Familie, man hatte uns abgehängt. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht. Die ersten Jahre waren durch die matten Doppelfenster der Gefängniszellen verflucht.

Der Start um die Bundes-Fußballmeisterschaft

Es beginnt ein neuer Abschnitt in dem Spiel um die Meisterschaft der Fußballmeisterschaft des Reiches. Am 17. März 1937 beginnt die Fußballmeisterschaft des Reiches. Die Teilnehmer sind die Vereine der 17 Kreise - heute noch noch 17 Kreise - die im Jahre 1936/37 an der Fußballmeisterschaft teilgenommen haben. Die Teilnehmer sind die Vereine der 17 Kreise - heute noch noch 17 Kreise - die im Jahre 1936/37 an der Fußballmeisterschaft teilgenommen haben.

Die Teilnehmer sind die Vereine der 17 Kreise - heute noch noch 17 Kreise - die im Jahre 1936/37 an der Fußballmeisterschaft teilgenommen haben. Die Teilnehmer sind die Vereine der 17 Kreise - heute noch noch 17 Kreise - die im Jahre 1936/37 an der Fußballmeisterschaft teilgenommen haben.

158	163	168	173	178	183	188	193	198	203	208	213	218	223	228	233	238	243	248	253	258	263	268	273	278	283	288	293	298	303	308	313	318	323	328	333	338	343	348	353	358	363	368	373	378	383	388	393	398	403	408	413	418	423	428	433	438	443	448	453	458	463	468	473	478	483	488	493	498	503	508	513	518	523	528	533	538	543	548	553	558	563	568	573	578	583	588	593	598	603	608	613	618	623	628	633	638	643	648	653	658	663	668	673	678	683	688	693	698	703	708	713	718	723	728	733	738	743	748	753	758	763	768	773	778	783	788	793	798	803	808	813	818	823	828	833	838	843	848	853	858	863	868	873	878	883	888	893	898	903	908	913	918	923	928	933	938	943	948	953	958	963	968	973	978	983	988	993	998	1003	1008	1013	1018	1023	1028	1033	1038	1043	1048	1053	1058	1063	1068	1073	1078	1083	1088	1093	1098	1103	1108	1113	1118	1123	1128	1133	1138	1143	1148	1153	1158	1163	1168	1173	1178	1183	1188	1193	1198	1203	1208	1213	1218	1223	1228	1233	1238	1243	1248	1253	1258	1263	1268	1273	1278	1283	1288	1293	1298	1303	1308	1313	1318	1323	1328	1333	1338	1343	1348	1353	1358	1363	1368	1373	1378	1383	1388	1393	1398	1403	1408	1413	1418	1423	1428	1433	1438	1443	1448	1453	1458	1463	1468	1473	1478	1483	1488	1493	1498	1503	1508	1513	1518	1523	1528	1533	1538	1543	1548	1553	1558	1563	1568	1573	1578	1583	1588	1593	1598	1603	1608	1613	1618	1623	1628	1633	1638	1643	1648	1653	1658	1663	1668	1673	1678	1683	1688	1693	1698	1703	1708	1713	1718	1723	1728	1733	1738	1743	1748	1753	1758	1763	1768	1773	1778	1783	1788	1793	1798	1803	1808	1813	1818	1823	1828	1833	1838	1843	1848	1853	1858	1863	1868	1873	1878	1883	1888	1893	1898	1903	1908	1913	1918	1923	1928	1933	1938	1943	1948	1953	1958	1963	1968	1973	1978	1983	1988	1993	1998	2003	2008	2013	2018	2023	2028	2033	2038	2043	2048	2053	2058	2063	2068	2073	2078	2083	2088	2093	2098	2103	2108	2113	2118	2123	2128	2133	2138	2143	2148	2153	2158	2163	2168	2173	2178	2183	2188	2193	2198	2203	2208	2213	2218	2223	2228	2233	2238	2243	2248	2253	2258	2263	2268	2273	2278	2283	2288	2293	2298	2303	2308	2313	2318	2323	2328	2333	2338	2343	2348	2353	2358	2363	2368	2373	2378	2383	2388	2393	2398	2403	2408	2413	2418	2423	2428	2433	2438	2443	2448	2453	2458	2463	2468	2473	2478	2483	2488	2493	2498	2503	2508	2513	2518	2523	2528	2533	2538	2543	2548	2553	2558	2563	2568	2573	2578	2583	2588	2593	2598	2603	2608	2613	2618	2623	2628	2633	2638	2643	2648	2653	2658	2663	2668	2673	2678	2683	2688	2693	2698	2703	2708	2713	2718	2723	2728	2733	2738	2743	2748	2753	2758	2763	2768	2773	2778	2783	2788	2793	2798	2803	2808	2813	2818	2823	2828	2833	2838	2843	2848	2853	2858	2863	2868	2873	2878	2883	2888	2893	2898	2903	2908	2913	2918	2923	2928	2933	2938	2943	2948	2953	2958	2963	2968	2973	2978	2983	2988	2993	2998	3003	3008	3013	3018	3023	3028	3033	3038	3043	3048	3053	3058	3063	3068	3073	3078	3083	3088	3093	3098	3103	3108	3113	3118	3123	3128	3133	3138	3143	3148	3153	3158	3163	3168	3173	3178	3183	3188	3193	3198	3203	3208	3213	3218	3223	3228	3233	3238	3243	3248	3253	3258	3263	3268	3273	3278	3283	3288	3293	3298	3303	3308	3313	3318	3323	3328	3333	3338	3343	3348	3353	3358	3363	3368	3373	3378	3383	3388	3393	3398	3403	3408	3413	3418	3423	3428	3433	3438	3443	3448	3453	3458	3463	3468	3473	3478	3483	3488	3493	3498	3503	3508	3513	3518	3523	3528	3533	3538	3543	3548	3553	3558	3563	3568	3573	3578	3583	3588	3593	3598	3603	3608	3613	3618	3623	3628	3633	3638	3643	3648	3653	3658	3663	3668	3673	3678	3683	3688	3693	3698	3703	3708	3713	3718	3723	3728	3733	3738	3743	3748	3753	3758	3763	3768	3773	3778	3783	3788	3793	3798	3803	3808	3813	3818	3823	3828	3833	3838	3843	3848	3853	3858	3863	3868	3873	3878	3883	3888	3893	3898	3903	3908	3913	3918	3923	3928	3933	3938	3943	3948	3953	3958	3963	3968	3973	3978	3983	3988	3993	3998	4003	4008	4013	4018	4023	4028	4033	4038	4043	4048	4053	4058	4063	4068	4073	4078	4083	4088	4093	4098	4103	4108	4113	4118	4123	4128	4133	4138	4143	4148	4153	4158	4163	4168	4173	4178	4183	4188	4193	4198	4203	4208	4213	4218	4223	4228	4233	4238	4243	4248	4253	4258	4263	4268	4273	4278	4283	4288	4293	4298	4303	4308	4313	4318	4323	4328	4333	4338	4343	4348	4353	4358	4363	4368	4373	4378	4383	4388	4393	4398	4403	4408	4413	4418	4423	4428	4433	4438	4443	4448	4453	4458	4463	4468	4473	4478	4483	4488	4493	4498	4503	4508	4513	4518	4523	4528	4533	4538	4543	4548	4553	4558	4563	4568	4573	4578	4583	4588	4593	4598	4603	4608	4613	4618	4623	4628	4633	4638	4643	4648	4653	4658	4663	4668	4673	4678	4683	4688	4693	4698	4703	4708	4713	4718	4723	4728	4733	4738	4743	4748	4753	4758	4763	4768	4773	4778	4783	4788	4793	4798	4803	4808	4813	4818	4823	4828	4833	4838	4843	4848	4853	4858	4863	4868	4873	4878	4883	4888	4893	4898	4903	4908	4913	4918	4923	4928	4933	4938	4943	4948	4953	4958	4963	4968	4973	4978	4983	4988	4993	4998	5003	5008	5013	5018	5023	5028	5033	5038	5043	5048	5053	5058	5063	5068	5073	5078	5083	5088	5093	5098	5103	5108	5113	5118	5123	5128	5133	5138	5143	5148	5153	5158	5163	5168	5173	5178	5183	5188	5193	5198	5203	5208	5213	5218	5223	5228	5233	5238	5243	5248	5253	5258	5263	5268	5273	5278	5283	5288	5293	5298	5303	5308	5313	5318	5323	5328	5333	5338	5343	5348	5353	5358	5363	5368	5373	5378	5383	5388	5393	5398	5403	5408	5413	5418	5423	5428	5433	5438	5443	5448	5453	5458	5463	5468	5473	5478	5483	5488	5493	5498	5503	5508	5513	5518	5523	5528	5533	5538	5543	5548	5553	5558	5563	5568	5573	5578	5583	5588	5593	5598	5603	5608	5613	5618	5623	5628	5633	5638	5643	5648	5653	5658	5663	5668	5673	5678	5683	5688	5693	5698	5703	5708	5713	5718	5723	5728	5733	5738	5743	5748	5753	5758	5763	5768	5773	5778	5783	5788	5793	5798	5803	5808	5813	5818	5823	5828	5833	5838	5843	5848	5853	5858	5863	5868	5873	5878	5883	5888	5893	5898	5903	5908	5913	5918	5923	5928	5933	5938	5943	5948	5953	5958	5963	5968	5973	5978	5983	5988	5993	5998	6003	6008	6013	6018	6023	6028	6033	6038	6043	6048	6053	6058	6063	6068	6073	6078	6083	6088	6093	6098	6103	6108	6113	6118	6123	6128	6133	6138	6143	6148	6153	6158	6163	6168	6173	6178	6183	6188	6193	6198	6203	6208	6213	6218	6223	6228	6233	6238	6243	624
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-----

Malie, jetzt mit'n Zummitalavallier ..

„Berliner Olymp“ — Die Bourgeoise amüsiert sich

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Schloß. Hier ist der angedeutete Goldreiß eines in elektrischen ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Die Olympischen Spiele werden unterwühlte Gelfalten der letzten ...

Der 41. / Von Boris Laurenjew

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1928. Alle Rechte, besonders die des Nachdrucks, auch einzelner Kapitel, der Radioverbreitung und Übersetzung, vorbehalten.

„Na, komm mal her. Wirkt unter meiner Bemachung sein. Glaube ja nicht, weil ich ein Frauenzimmer bin, kamst Du ausrücken. Auf dreibrühnter Schritt im Laufen treffe ich Dich. Einmal habe ich vorbeigebauet — das zweite mal treffe nicht drauf.“

Der Reutnant blickte mit den Augen, schüttelte sich vor Lachen und machte eine elegante Verbeugung. — Sehr schmeichelt, der Gesangene einer so reisenden Amazonen zu sein.

— Was? Was meinst Du da? — sagte Marijutta langsam und maß den Reutnant mit vernichtendem Blick: — Geht! Außer Pas de Quatre zu tanzen, halt mich nichts gelernt? Quatsch nicht! Stumpf los mit Deinen Hufen, March!

Auf diesem Tage übernahmten sie am Ufer eines kleinen Sees. Unter dem Eis herauf stank das Galswasser nach Phäulnis und Tod. Sie nahmen die Fischebänke und Teppiche von den Kamelen der Kirgisen und mummelten sich ein — paradiesische Wärme um Fülle sie.

Marijutta fesselte den Gardeleutnant mit einer wollenen Kamelhaare um Händen und Füßen, wickelte sie mit seine um den Gürtel und band sich das Leinwand um die Hand. Ringsum wickerten die Rotarmisten vor Lachen.

Der jämerliche Sjemjanja brüllte: — Gudt, Brüder, — Marijutta säubert den Reutnant an sich, mit ner seltsamen Würze!

Marijutta ließ ihre Augen über die Lachenden schweifen. — Was? Was meinst Du da? — sagte Marijutta langsam und maß den Reutnant mit vernichtendem Blick: — Geht! Außer Pas de Quatre zu tanzen, halt mich nichts gelernt? Quatsch nicht! Stumpf los mit Deinen Hufen, March!

Neues aus aller Welt

Ursachen der Grippe-Epidemie in Japan

Ursachen der Grippe-Epidemie in Japan ...

Die neue Entwurfungsheide Großbritanniens und die ABE

Die neue Entwurfungsheide Großbritanniens und die ABE ...

Schwere Explosion auf Java

Schwere Explosion auf Java ...

Neue Arbeiter-Literatur

Neue Arbeiter-Literatur ...

aus aller

aus aller ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...

Arbeiter-Radio-Ecke

Arbeiter-Radio-Ecke ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...

aus aller

aus aller ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...

aus aller

aus aller ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...

aus aller

aus aller ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...

aus aller

aus aller ...

von der Leipziger Messe

von der Leipziger Messe ...



7. März 1923.

Märzplan für die Märztagung des hallischen Proletariats am 11. März 1923

Stadthall Nordost:

(8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2) und alle übrigen sympathisierenden Organisationen 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal... 8 1/2 Uhr Mittagspause am Festsaal...

Stadthall Süd und Westen:

(8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2) und alle übrigen sympathisierenden Organisationen 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal...

Stadthall Ost:

(8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2) und alle übrigen sympathisierenden Organisationen 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal...

Stadthall Zentrum:

(8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2) und alle übrigen sympathisierenden Organisationen 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal...

10 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal. 10 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal.

Arbeiterportier:

11 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal am dem Festsaal.

Vom Festsaal 11 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal. 11 1/2 Uhr Mittagspause am dem Festsaal.

Alle Organisationen haben Fahnen und Transparente mitzubringen. Ueber die Anpreisungsergebnisse werden besondere Anweisungen.

Genossen, Kameraden, sorgt für Massenbeteiligung. Ehrt die Märzopfer, werdet Mitkämpfer gegen Bürgerblut und Koalitionspolitik für die Forderungen des Proletariats, für eine Arbeiter- und Bauernregierung!

- Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirksf. Halle-Merseburg. Roter Frontkämpfer-Bund, Dringruppe Halle. Roter Frauen- und Mädchen-Bund, Gausleitung. Kommunistische Jugendorganisation Deutschlands. Rote Jungfront, Rote Hilfe Deutschlands, Jung-Partisanen-Bund. Deutscher Metallarbeiterverband (Reaktion der Kommunisten). Arbeiter-Sport- und Kulturvereine.

Hallische Tageschronik

Selbstmord durch Erhängen verübt aus unbekannter Ursache ein Beschäftigter in einer Schiefergarbenanlage des Südbahnhofs.

Straßenunfälle. Am 6. März um 10 Uhr trüb auf dem Wallenhausung ein Diebstahlsvergehen mit einer Radfahrerin zusammen. Der Radfahrer wurde nach dem Zusammenstoß über Kopfgehörten... Am 6. März gegen 10 Uhr wurde in der Gärten Urstraße ein 65jähriger Mann von einem Radfahrer überfahren.

Ein Arbeiter vermisst. Seit dem 4. März 1923 wird der Elektroarbeiter Paul Zimmerling, geb. am 4. Dezember 1894 in Merseburg, von Richard-Waagner-Strasse 41, vermisst. Er ist mit dem Fahrrad unterwegs, ob er sich zu vernehmen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist, oder ob er infolge Verkehrsanstalt Selbstmord verübt hat.

Stadthall Nordost. Die für Donnerstag im Veranlassungsförderer beauftragte Versammlung findet nicht statt.

Metalloberleitung. Donnerstag, den 8. März, im „Gefellenheim“ (Kleinfestung). Gungensabend der Metalloberleitung. Vortrag: Die deutsche Geschichte. Zahlreiche Ereignisse unserer jugendlichen Kollegen ist Pflicht.

Stadttheater: „Götter von Berkingen“

Regie: Willy Dietrich

Historisches Schauspiel - sollte man nicht meinen, daß „Götter von Berkingen“ mit der eigenen Hand vorzüglich in den Streifen der Leute in Schwung gekommenen Geschichtsbühnen perfekt? Mit Qualitätsunterschieden natürlich, aber immerhin.

So ist das nicht. Das heutige Schriftstellergeneration, die eigentlich schon die vorzügliche ist, mit ihrem Können, vielen uniformierten Heidenrollen und geschicklichen Kadaverweckern in mehr oder weniger (meist weniger) gelohnter Routine zusammenbauet, ist ganz anders, ist so viel planloser als dieses Drama aus Sturm und Drang. Das heutige (also vorzügliche) ist dramaturgisch tat, es lebt nur in der Stofflichkeit des Rollenverlaufs, während „Götter von Berkingen“ allen Schilleranführungen mit Ritterlichkeit im Spielbuch zum Trost noch immer Waden für wesentliche dramaturgische Ausmachungen bildet. Eine Unternehmung hier über ist heute wo Wagner, der Konzeption revolutionärer Rollen, noch Schiller ist, ganz und gar nicht unwichtig.

Das Schicksal ist eine Götter-Kammermusik. Es ist kein Zufall, daß schon Schiller die Heldenbewußte, Fortkämpfer bürgerlich-revolutionärer Gemüths in der Literatur, der den klassischen Dramatikern erst den Boden ebnete, den „Götter“ abhielt. Während er sich noch in seinen letzten Jahren mit dem Wan trug, eine „antiquarische Tragödie Spartacus“ zu schreiben, mußte er mit anfangen, mit der Hauptrolle aus der Schär der Güter und Dränger einen Jugendklub dazu benutzen, in einem Handwerker des „An den besten alten Mannes zu retten“ und um einer zum Untergrund vertriebenen Klasse willen die Güter und Bauern zu verbannen. Trana Wehring hat hierüber eine Untersuchung angesetzt und konstatiert, daß der Geist des Götter durch einen biblischen an den Bauern im Bauernkrieg beengenen Derrat in die Fortkämpfer der Geschichte gefolgt ist und die Götter aus dieser Welt einen der besten Deutschen macht, sagt er hinzu: „Sollte Wehring, der mit gutem Recht verlangt hatte, daß dem Dramatiker die historischen Charaktere heilig sein sollten und der selbst stets für die Interessen der bürgerlichen Klassen eingetreten war, darüber etwas jüdeln? In einer anderen Stelle hat Wehring in „Kleinerer bürgerlich-revolutionärer Gemüths“ Erkenntnis den Schicksal für die immerhin - Götter, stänlich gelebter, der die Götter - immerhin - ist jüdelig macht. „In der Gestalt des linksbüchigen Ritters“, sagt er dort, „der im Bauernriege die anhänglichen Bauern vor-

Begehr hat sich wieder schalt, und jetzt bereits seit Sonnabend mit einem Stück in der besten Reihe bei Antiquarier... Ritterschleichen, Witten und ein Glas Wasser vor sich, sitzt er da. Sein einst getreuer Mitarbeiter, Schröder, hatte sich ihm zur Gesellschaft am Montag einmal begeben. Hier Lage bereits verhandelt man den Antimon-Sinapia-Fall. Genf ist Triumph, und immer wieder kommt das selbste Wort wieder.

Durch die Sonnabend-Verhandlung erklärt man durch die allseitige Vernehmung von Berger den finanziellen Entwidlungsgang des aus einem Bergwerksunternehmen herorgegangenen Unternehmens. Berichten wir bereits über das auf völlig richtigen Punkt aufgebaute Antimon-Werk, so liegt man am Sonnabend die Zahlen vorlegen. Es betrug die Produktion im letzten Staatbank auf 880 000 M. angefallen. Die mit diesem Geld für das Unternehmen angeschafften Produktionsmittel betrugen annähernd 67 000 M. Jedoch das Antimon kam und kam nicht, und auf Vorladung des OLG er beschloß man, Genf zu produzieren. Aber nach hier blieb die Produktion, und die Schuld bei der Staatbank betrug schließlich auf 455 000 M. Die mit dieser Summe Staatsbankgeld aufgekauft Sinapia wurde dann von der Staatbank für 54 000 M. verkauft.

Im Montag hörte man die Zeugen, darunter auch den „gegangenen“, immer noch den Umständen spielenden Seidel. Dieser einzigen Sachverständigen nach vor allen Dingen die Antimon-Strategie, wie Pflüger, Direktor der Antimon, und Rappke, Direktor der Antimon, zu Gehör. Richt zu weilen der Gründer der Antimon, Generaldirektor Dr. Nord von der Jona. Jedoch keiner dieser laubenden Herren will die Frage des Vorstehenden, wo das viele Geld geblieben ist, konkret beantworten können. Schiffer weiß nur, daß das Geld in den Bau hinein getrieben und für die Produktion verwendet worden ist. Rappke, von einem Sachverständigen als technischer Direktor Kapler charakterisiert, sagt dasselbe wie Seidel. Ueber die ungenutzte Höhe der Vermögensstoffe von 25 600 M. befragt, kann Rappke nichts Bestimmtes mehr sagen. Ein Sachverständiger Nord will immer und immer wieder Geld in die Antimon hineingelassen haben, so daß er schließlich seinen Posten im Antimon niederlegte. Schmidt, er genau weiß, wie das Unternehmen stand, antwortet er dort bei ihm um Auskunft nachstehenden Berger die Antimon-Gesellschaft als gut darschend. Nord beirteilt dies nichtig.

Schneider, der große Unzufriedenheit, hat erstmalig durch die Zuständigkeit der Antimon-Gesellschaft. Für ihn stand von vornherein fest, daß es sich hier um ein gänzlich unrentables Unternehmen handele. In der bekannten Tonart: „Ja, ich bin klug und weise“, macht er keine Auslagen. Berger habe ihn nicht in diesem Falle hintergangen. Direktor Herzog gibt den Gesamtbericht der Staatbank in der Antimon-Antimon-Gesellschaft mit 451 100 an.

Der getragte Tag beschlößte sich mit Verlesung des Strafbeschlusses. Zum Schluß der Verhandlung, mit der die Verteidigung ihr Ende gefunden hat, wird noch der Sachverständigen Götter vernommen. Genau wie im Falle Schröder ist für ihn auch hier Berger Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit unüberbrückbar. Berger ist ihm ein physiologisches Rätsel.

Berger erklärt noch, daß er in kommenden Fällen nachweisen will, daß ihm

von den hallischen Banken laule Kunden zugewiesen worden sind. Auch wird er über Kunden, die sich später als laul herausstellten, gute Auskunft bekommen haben.

Betrüger

Trotz Republik und, wie man so gern sagt, „freier Verfassung der Welt“ ist der Arbeiter geblieben, was er in der Wonaarbeit war, nämlich der Betrugene. Wie sagte einmal Schiller: „Die Wonaarbeit ist die Arbeit der Betrugene.“ Beide sind eine Staatsform zur Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, beide sind bestimmt, die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu stützen. Nicht nur, daß aus den Händen der Arbeiter der Profit des Unternehmens herausgehoben wird, sondern auch die Arbeiter werden in die Produktion hineingezogen. Das Unternehmen nach dem dem Arbeiterlohn getätigt einbehalten Lohnabhängigen Geschäfte zu machen. Wir erinnern nur an die letzte Vertreterversammlung der DOK, wo Hunderte von Arbeitgebern „vertrauen“, den längst fälligen und längst abzusenden Krankenfallbeitrag an die Kasse aufwarfen. Aus Betrühen kommt es dann auch einmal vor, daß sich der Betrug mit einer betrugenen Angelegenheit befaßt man. Man nennt dies Betrühen gegen die Reichsversicherungsordnung.

Siebt da vor dem hiesigen Schöffengericht ein Herr Calper, Metallwarenfabrikant, Wagbehrer Straße. Dieser laubende Herr verzog sich nicht, wenn seine Behauptungen des Betrugens und des Betrugenen. Er hat immer der Fall ist, verfluchte er alles auf die Quellen der bei ihm beschlößigen Angelegenheiten abzuheilen. Er

Kann sich darum nicht kümmern. Durch die Sonnabend-Verhandlung erklärt man durch die allseitige Vernehmung von Berger den finanziellen Entwidlungsgang des aus einem Bergwerksunternehmen herorgegangenen Unternehmens. Berichten wir bereits über das auf völlig richtigen Punkt aufgebaute Antimon-Werk, so liegt man am Sonnabend die Zahlen vorlegen. Es betrug die Produktion im letzten Staatbank auf 880 000 M. angefallen. Die mit diesem Geld für das Unternehmen angeschafften Produktionsmittel betrugen annähernd 67 000 M. Jedoch das Antimon kam und kam nicht, und auf Vorladung des OLG er beschloß man, Genf zu produzieren. Aber nach hier blieb die Produktion, und die Schuld bei der Staatbank betrug schließlich auf 455 000 M. Die mit dieser Summe Staatsbankgeld aufgekauft Sinapia wurde dann von der Staatbank für 54 000 M. verkauft.

Im Montag hörte man die Zeugen, darunter auch den „gegangenen“, immer noch den Umständen spielenden Seidel. Dieser einzigen Sachverständigen nach vor allen Dingen die Antimon-Strategie, wie Pflüger, Direktor der Antimon, und Rappke, Direktor der Antimon, zu Gehör. Richt zu weilen der Gründer der Antimon, Generaldirektor Dr. Nord von der Jona. Jedoch keiner dieser laubenden Herren will die Frage des Vorstehenden, wo das viele Geld geblieben ist, konkret beantworten können. Schiffer weiß nur, daß das Geld in den Bau hinein getrieben und für die Produktion verwendet worden ist. Rappke, von einem Sachverständigen als technischer Direktor Kapler charakterisiert, sagt dasselbe wie Seidel. Ueber die ungenutzte Höhe der Vermögensstoffe von 25 600 M. befragt, kann Rappke nichts Bestimmtes mehr sagen. Ein Sachverständiger Nord will immer und immer wieder Geld in die Antimon hineingelassen haben, so daß er schließlich seinen Posten im Antimon niederlegte. Schmidt, er genau weiß, wie das Unternehmen stand, antwortet er dort bei ihm um Auskunft nachstehenden Berger die Antimon-Gesellschaft als gut darschend. Nord beirteilt dies nichtig.

Nachfolge zum Vollstreckung

Am Sonntag Gelegenheit hatte, das volle Arbeiterensemble in unserer Stadt zu beobachten, die nach dem Ende der Verhandlung nicht erwidert, wie wichtig das unterer Genossen für die in der letzten Staatbank war, als die Abrechnung aller kommunalen Unternehmungen die pomphaste Ausgestaltung reaktionärer Kontingenzanträge.

Eine größere Freude hat man wohl kaum kennen werden, als die Nachricht erfuhr, daß bei der letzten Sitzung des Ausschusses der Sitzungsaal verließ, weil man sich nicht einverstanden war, aber am folgenden Sonntag es nicht verstanden, paar Protokollstrahlen auf dem Gertraudenriedhof zu gelangen überzugehen.

Wohl ist in den letzten Nachmittagsstunden hat alle nicht möglich. Es ist ein Zeichen, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

Wie haben die letzten Arbeitervereine, als sie in den letzten Tagen der Arbeitervereine, als sie in Treffen geführt werden, brauchte nur einmal in ein Lokal hineinzutreten, um die Reaktionen ihre Gelage feierten.

In alle Arbeiterportier!

Spezialisten der einzelnen Arbeiter-Sportorganisationen...

Gott und der Sport

Zwischenhand hat ein amerikanischer Bischof entdeckt...

Schwimmen als Pflicht in der Schule

Die Schüler, mittleren und Volksschulen hat die Schulpflicht...

Zum Ammet am Fesler

Die Schwimmfische in Amerika eine bessere Presse als bei uns...

Die Olympia-Flam bereit verkauft

Die Flammlichter der Internationalen der Flammlichter...

Sport- und Kulturartien Weihenalls

Einigungsbericht vom 27. Februar 1928...

Bitterfeld für die internationale Sporteinheit

Resolutionsannahme trotz Reformenbege

Am 28. Februar fand der Vorkongress des 6. Weltkongresses...

Der Kongress-Minorität gemacht. Er sollte nur den Delegierten...

1928-Jahresplan haben durch willkürliche festschreiben

In jeder Beziehung besteht, jegliche Vorkongress zur Schaffung...

Kund in der Bitterfeldpresse nach ein Wort der Kritik...

Am 28. Februar fand der Vorkongress des 6. Weltkongresses...

das Sport- und Kulturartien die Vorformulierung mit der SPD...

Einigen, Groß-Kongress, Schwimmer, Kammern...

Handball

Sonntag, den 18. März, Serienspiele für Handball...

19 Uhr Handball 1. Reihe - Handball 2. Reihe...

Handballausflug, 2. Kreis, 6. Bezirk...

Die Handballausflug und Anwesenheit treffen sich Sonntag...

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.

Achtung! Großer Vortrag Achtung!

Arbeterschaft und Sexualfrage

Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Turner

Kampfbund, 6. Bezirk, Schützengesellschaft...

6. Bezirk, 5. Gruppe, Sonntag, den 11. März...

Handball, 2. Kreis, 6. Bezirk

Handballausflug, 2. Kreis, 6. Bezirk

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.

Achtung! Großer Vortrag Achtung!

Arbeterschaft und Sexualfrage

Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.

Achtung! Großer Vortrag Achtung!

Arbeterschaft und Sexualfrage

Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.

Achtung! Großer Vortrag Achtung!

Arbeterschaft und Sexualfrage

Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.

Achtung! Großer Vortrag Achtung!

Arbeterschaft und Sexualfrage

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.
Achtung! Großer Vortrag Achtung!
Arbeterschaft und Sexualfrage
Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.
Achtung! Großer Vortrag Achtung!
Arbeterschaft und Sexualfrage
Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

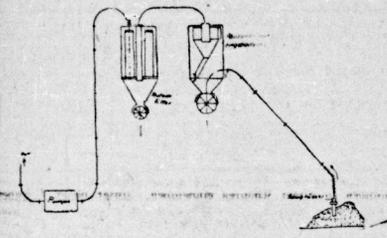
Arbeiterport- und Kulturartien Halle a. S.
Achtung! Großer Vortrag Achtung!
Arbeterschaft und Sexualfrage
Arbeiterportier, Arbeiter, Angehörige und Beamte...

Von pneumatischen Förderanlagen

Im Gegensatz zu den mechanischen Fördermitteln, bei denen als transportierendes Organ Seile oder Ketten hauptsächlich verwendet werden, benutzt man bei der pneumatischen Förderung die strömende Luft als Transportmittel. Die pneumatischen Förderanlagen, die seit mehr als fünfzig Jahren gebaut werden, finden besonders zur Entleerung von Schiffen und Eisenbahnwaggons Anwendung, da hier oft die räumlichen Verhältnisse eine rationelle Verwendung der meist billigen mechanischen Fördermittel unmöglich machen. Im allgemeinen ist die pneumatische Förderung für lockere, nicht klebende Schüttgüter aller Art, die eine maximale Korngröße bis zu 50 Millimeter besitzen, geeignet. Sie hat sich für folgende Fördermaterialien bewährt: Getreide, Malz, Hülsenfrüchte, Zement, Beton, Salz, Koble, Kohlenstaub, Papierabfälle, Säge- und Hobelabfälle usw. Wesentlich für die richtige Beurteilung, ob und was für eine pneumatische Förderanlage gewählt werden soll, bleibt natürlich immer die Beschaffenheit des zu fördernden Gutes, die verlangte Stundenleistung und die überwindende Entfernung. Diesen Verhältnissen entsprechend unterscheidet man Saug- und Druckförderanlagen.

Überall dort, wo das Fördergut von einem Haufen, aus dem Wagon oder Schiff weg, heraustransportiert werden soll, ferner dort, wo das Gut von verschiedenen Stellen nach einem bestimmten Platz gefördert werden soll, ist eine Sauganlage am Platze. Dabei ist allerdings die Entfernung, über die gefördert werden kann, beschränkt. B. kann stückige Kohle bis zu 250 Meter weit, leichteres Gut entsprechend weiter, schwereres entsprechend kürzer gefördert werden.

Eine Druckförderanlage wird man dort anordnen, wo große Entfernungen zu überwinden sind oder wo von einer Stelle aus nach mehreren Plätzen gefördert werden soll.



In Fig. 1 ist eine Saugförderanlage schematisch dargestellt. Der Vorgang ist dabei folgender: In das zu fördernde Gut wird ein Saugrüssel gesteckt, welcher am Ende einer beweglichen Leitung befestigt ist. Der Saugrüssel saugt die Luft an und greift mit ihr das Fördergut auf. Die Förderleitung wird dann nach der Stelle geführt, nach der das Gut transportiert werden soll. Hier ist ein sogenannter Abnehmer angebracht, welcher den Zweck hat, eine Grobscheidung zwischen Fördergut und Förderluft zu bewirken. Das Fördergut fällt dabei in den unteren konischen Teil des Abnehmers und von dort durch eine Schleuse nach der gewünschten Stelle; während die mit Staub gemischte Luft im Abnehmer hochsteigt und dabei einen Zyklus passiert, in dem der größte Staub entfernt wird. Durch eine Verbindungsleitung strömt dann die Luft zur weiteren Reinigung nach dem Filter, von dort zur Pumpe und wird dann ins Freie ausgepufft.

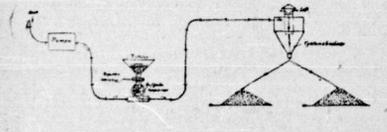


Fig. 2 zeigt schematisch eine Druckförderanlage. Je nach der Förderweite und dem spezifischen Gewicht des Fördergutes wählt man hierbei als Erzeugungsanlage für die Druckluft einen Hochdruckventilator, ein Kapselradgebläse, einen Kolbenkompressor oder ein Turbogebälde. Die aus dem Freien angesaugte Luft wird im Kompressor verdichtet; und durch eine Leitung dem Aufgabegerät zugeführt. Der Aufgabegerät wird entweder mit einem Trichter ausgerüstet oder direkt unter einem Bunker angeordnet. An dem Aufgabegerät schließt dann die Förderleitung an, welche das Gut nach den gewünschten Plätzen fördert. Bei wenig staubigem Gut ist am Ende dieser Leitung ein Reinigungsapparat (Zyklon) nicht nötig, vielmehr kann dann das Gut unmittelbar aus der Leitung austreten. Entwickelt sich jedoch bei der Förderung Staub, so wird zweckmäßig ein Zyklon-Abnehmer oder, bei besonders starker Staubentwicklung, außerdem noch ein Filter angeordnet.

Der Nachteil aller pneumatischen Förderanlagen im Verhältnis zu den mechanischen Fördermitteln liegt in besonders großen Kraftverbrauch, der zur Erzeugung der Saug- oder Druckluft nötig ist. Dies dürfte auch der Hauptgrund dafür sein, daß die pneumatische Förderung nur dort angeordnet wird, wo mechanische Fördermittel nicht anwendbar sind.

„Bandur m.“

Selbstentzündung gestapelter Kohle?

Worin hat sie ihre Ursache? — Kohle hat die Neigung, sich mit dem Sauerstoff der Luft zu verbinden. Bei frisch geförderter Kohle zeigt sich ganz auffällig das Bestreben, Gasartig aufzusaugen, also auch Luft, Luftsaerstoff. Diese Aufsaugfähigkeit kann bei gefährlichen, d. h. zur Selbstentzündung

Eis, das zu einem Gas verdunstet

Ein neuerartiger Kühltstoff, an dessen tiefe Schmelztemperatur selbst die bitterste Nordpolkälte nicht heranreicht und der bei der Erwärmung nicht flüssig wird, sondern zu einem Gas verdunstet, gehört infolge seiner schnell ansteigenden Verwendung ausgiebiglich zu den hervorsteigendsten Erscheinungen in der amerikanischen Kälteindustrie und ist allem Anschein nach dazu berufen, ein mächtvoller Konkurrent unseres bisher fast allein herrschenden Kühltstoffes, des Eisens, zu werden.

Unser gewöhnliches Eis hat bekanntlich als industrielles Kühltmittel erhebliche Schwächen. Da ist zunächst das lästige Schmelzwasser, mit dem zugleich eine beträchtliche Kältemenge ungenutzt verloren geht, und das außerdem, sei es durch die erzeugte Feuchtigkeit der Kühlraumatmosphäre, sei es durch direkte Berührung, das Kühltgut schädlich beeinflusst. Da ferner die Schmelztemperatur des Eisens bei 0 Grad Celsius heist, so muß, wenn das Kühltgut eine tiefere Temperatur benötigt, dieselbe durch Beimengung bestimmter Salze erzeugt werden, wodurch die Betriebskosten erhöht und weitere Kälteverluste verursacht werden. Und die notwendige Kühltwirkung auf längere Zeit aufrechtzuerhalten, muß darum entweder eine ziemlich große Eismenge im Kühlraum untergebracht oder aber der Eisbestand in regelmäßigen, kürzeren Zeitabständen ergänzt werden, heides natürlich vom technischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkt recht ungünstige Bedingungen, besonders wenn es sich um bewegliche, dem Warentransport dienende Anlagen handelt, muß daraus resultieren. Hier schafft der neue Kühltstoff — feste Kohlenäure — einen entscheidenden Wandel. Drei Eigenschaften sind es vor allem, die diesem Stoff seine bedeutende Überlegenheit als Kühltmittel gegenüber dem Eis verleihen:

1. Er geht beim Erwärmen direkt aus dem festen Zustand in ein trockenes Gas (Kohlenäure) über, ohne flüssig zu werden.
2. Seine Temperatur beträgt etwa 80 Grad Celsius unter Null.
3. Die Wärmemenge, die er beim Verdunsten in sich aufnimmt und daher seiner Umgebung entzieht, d. h. mit anderen Worten: die Kältemenge, die er erzeugt, ist nahezu doppelt so groß wie die Kältemenge, die ein Stück Eis von demselben Gewicht hergibt, wenn es zu Wasser zerschmilzt.

Aus diesen Eigenschaften ergeben sich zahlreiche bedeutende praktische Vorteile. Zunächst wird der Kühlraum infolge dieses Verdunstungsprozesses (1 kg feste Kohlenäure verdunstet zu 0,5 cbm Kohlenäuregas) fortwährend von reiner, kalter, trockener Kohlenäure durchlüftet, die nicht nur völlig harmlos für das Kühltgut ist, sondern sogar auf Nahrungsmittel einen vorteilhaften konservierenden Einfluß hat. Der Überbeschuss dieser entstehenden gasförmigen Kohlenäure tritt durch besondere Ventile am oberen Teil (d. h. an der wärmsten Stelle) des Kühlraumes aus und führt dabei die inzwischen absorbierten Wärmemengen, die durch die Wände von außen her in den Kühlraum eindringen, mit nach außen ab. Dies ermöglicht eine viel bessere Ausnutzung der erzeugten Kälte als bei Eiskühlanlagen, bei denen in Gestalt des Schmelzwassers eine wesentlich größere Kältemenge verloren geht. Die viel tiefere Schmelztemperatur der festen Kohlenäure (— 80 Grad Celsius) erbringt ferner die oben erwähnte umständliche und verlustreiche Salzbeimengung zur Erzielung von Kühltemper-

turen, die unter dem Gefrierpunkt des Wassers liegen. Dem Umstände ermöglichen es, im praktischen Betriebe aus einem Kilogramm fester Kohlenäure dieselbe Kälteleistung herauszubohlen wie aus dem 14fachen Gewicht Eis.

Dieses Resultat ist jedoch bei näherer Betrachtung noch nicht so günstig, wie es auf den ersten Blick erscheinlich ist. Die Herstellungskosten für feste Kohlenäure sind nämlich dem gegenüber, noch ziemlich eng begrenzten Produktionsumfang etwa zehnmal höher wie beim Eis. Das kommt daher, weil die Kohlenäure, die aus einem Schmelzprodukt in begrenzter Menge zur Verfügung steht (aus allen Schmelzprodukten entwickelt sie in Riesengemengen, einen großen Eisenbestand zu ihrer Umwandlung in feste Kohlenäure erfordert. Diese muß zuerst mittels Kompressoren (Luft-Kohlensäure) hohen Druck (etwa 70 Atmosphären) zusammengepresst werden. Dabei tritt eine starke Erwärmung der Kohlenäure ein, was jeder leicht verstehen kann, der schon einmal einen Fahrradpumpen mit einer Handpumpe schnell und kräftig aufblasen und dabei die oft starke Erhitzung der Pumpe festgestellt hat. Dies ist sehr wichtig, weil ein entsprechender Vorgang — wenn auch im umgekehrten Sinne verlaufend — von hier aus dem gesuchten Endprodukt — zur festen Kohlenäure — führt. Nachdem die erhitzte Kohlenäure in einem von Wasser gespülten Rohrslangensystem wieder auf gewöhnliche Temperatur abgekühlt worden ist, wobei sie sich unter dem noch unveränderten hohen Druck zu einer Flüssigkeit verdichtet, läßt man sie durch eine enge Öffnung in einen Behälter von wesentlich niedrigerem Druck strömen. Dabei verflüchtigt sich die Kohlenäure ausgiebiglich wieder, und wegen dieser Behälter als Verdampfer bezeichnet wird, die gewaltige, bei der Entspannung auf den geringsten Druck erfolgende Ausdehnung bewirkt jetzt eine so starke Abkühlung des Gases, daß sich ein Teil desselben in dem Behälter zu einer pulverförmig zersärblichen Masse niederschlägt. Diese feste Kohlenäure wird in einem mit Wasser gefüllten Behälter (d. h. durch Wasserdampf betriebener) herab in Blöcken zusammengepreßt, und diese wiederum werden schließlich in die endgültige, dem Verwendungszweck entsprechende Form zerschnitten.

Die oben beschriebene Eigenart dieses Kühltmittels, sehr langsam erfolgender Verdunstung zu einem harmlosen Gas, verbunden mit seinem hohen Kältegrad, ermöglicht dem Versand und Transport von Nahrungsmitteln in bisher unerreichter Weise. So werden beispielsweise Postsendungen von Delikatessen in gewöhnlichen Kartonpackungen, in denen ein entsprechendes Stück der festen Kohlenäure eingeschlossen wird, 36 bis 40 Stunden ohne Schwierigkeit in großem Zustande gehalten. Daß unter Verwendung dieser neuen Kühltmittels bereits solche unständlichen Waren wie Sahncreme von Neuyork nach Philadelphia aus in das warme Klima nach Cuba in großen Mengen verschickt und daß Eishandlungen gefrorener Fische fünf Tage lang ohne Schwierigkeit transportiert werden, sind Tatsachen, die deutlich zeigen, wie sehr der Nahrungsmitteltransport an dem auch schon in großem Maße von dieser Entwicklung beeinflusst wird. Das wird in verstärktem Maße der Fall sein, wenn die mit Sicherheit zu erwartende Produktionsvermehrung fest Kohlenäure einen weiteren Preisrückgang derselben bewirkt geführt haben wird.

neigenden Kohlen das Dreifache des Kohlevolumens übersteigt; ein Kubikmeter Kohle kann bis zur Sättigung drei Kubikmeter Luft bzw. Sauerstoff aufnehmen. Ist die Kohle einmal gesättigt, so kann sie nur wieder an frischen Flächen (Bruch) weiteres Gas aufnehmen. Feuchtigkeitsgehalt unterstützt die Sauerstoffaufnahme, ebenso erhöhte Temperatur. Eine Verschlechterung der Kohle, also gewissermaßen eine Teilverbrennung, tritt hierbei nur auf, wenn diese Sauerstoffaufnahme bei einer Temperatur von über 75 Grad Celsius erfolgt. Sonst nicht.

Je größer die Oberfläche, um so schneller, intensiver erfolgt die Sauerstoffaufnahme. Auch starke Luftzufuhr wirkt im selben Sinne. Die Bindung des Sauerstoffes, ein chemischer Vorgang, bedingt eine gewisse Wärmemenge. Die Voraussetzungen zur Selbstzündung sind damit gegeben.

Was tun? Aus vorstehendem ist zu entnehmen, daß nicht grobkörnige Steinkohle in ihrem geringeren Feuchtigkeitsgehalt, sondern vielmehr Steinkohlengrus und Braunkohle bei Lagerung zur Selbstzündung neigen werden. Wie weit das gehen kann, dafür ein Beispiel: Es ist in Braunkohlengruben festgestellt worden, daß aus Versehen weggeworfene Putzwerke schon nach etwa 24 Stunden hell aufleuchtet, weil der sich darauf ablagernde Kohlenstaub sich entzündet und die Putzwerke zum Brennen bringt.

Es ist deshalb beim Verladen, beim Lagern alles zu vermeiden, was ein Zerbrechen, Bildung von Grus, von Kohlenstaub, Feuchtigkeitsaufnahme, Feuchtigkeitsgehalt unterst, sowie das Ausschütten (vom Greifer oder Wagon) aus großer Höhe. Der Stapel soll auch möglichst Schutz vor Sonne und Regen haben. Die abwechselnde Befuchtung und Wiedertrocknung der Kohle ist Ursache zu schnellem Zerfall und dessen Folgen.

Die jetzt immer mehr in Anwendung kommende Kohlenstaubentzündung stellt die Frage der Selbstzündung weiteren Kreisen zur Diskussion. Die Reichsbahn hat es seinerzeit abgelehnt, fertig gemahlene Kohlenstaub zu befördern. Es liegt hierbei nicht nur die Gefahr der Selbstentzündung, sondern auch die Möglichkeit von Explosionen vor. Kohlenstaubexplosionen in Bergwerken sind ja eine allgemein bekannte und sehr gefährliche Erscheinung. Die Reichsbahn hat also eine gewisse Berechtigung, für die Beförderung von Kohlenstaub mindestens gewisse Sicherungen zu verlangen, ebenso wie sie schon für andere explosionsgefährliche Stoffe üblich sind. Das verleiht dem Transport selbstverständlich und die Realisierbarkeit einer Kohlenstaubentzündung scheint gefährdet, wenn nicht die Größe des Staubbedarfs die Aufstellung einer eigenen Kohlenstaubaufbereitung rechtfertigt, d. h. die Anlagekosten für Kälteanlagen und Trocknungsanlage in einer entsprechend kürzeren Zeit abzuschreiben gestattet. Das wird nur bei großen Kraftwerken der Fall sein. Die Kleinverbraucher müssen also warten, bis sie, wie jetzt der Benzin, später auch der Kohlenstaub allerorten „abzapfen“ können. Es wird so sehr lange vielleicht gar nicht mehr dauern. „Baur.“

Automatische Regelung von Dampfkesselfeueranlagen

Obgleich in Amerika schon seit einigen Jahren verschiedene Systeme von selbsttätigen Feuerungsanlagen mit Erfolg verwendet werden, gibt es in Europa fast keine vergleichbar verwertbaren „Regler“. Erst in der letzten Zeit kamen neue Maschinen auf den Markt, wovon die eine von der Firma Askania, Berlin, infolge seiner relativen Billigkeit und seiner weitläufigeren Verwertung vor allem in den Kraftwerken, die die technische Gestaltung ist etwa so: an der Dampfammelleitung (zwischen Kessel und Maschine) befindet sich eine Art Kontrollapparat, der die Aufgabe hat, den Dampfdruck zu regeln. Bei den geringsten Abweichungen setzt er auf anderem Wege oder meist hydraulisch (mit Dampfdruck) ein Regler für den Brennstoffzufuhrer — sei es Kohle, Holz oder Gas — in Bewegung, um eine Erhöhung bzw. Verminderung der Zufuhr zu erreichen. Da eine erhöhte (verminderte) Zufuhr eine größere Luftmenge braucht, wird nun auch das Ventil der Klappe in Bewegung versetzt. Die nun einsetzende Veränderung der Verbrennungshitze und des Kesselwasserspiegels führt zur weiteren Verstellung von allem in der Weise, wie es notwendig für Feuerungsanlagen, die der Heizer oder Bediener „Regler“ am Dampfessel vornimmt. Aber der Vorteil dieser Mechanisierung ist eine sofortige, schon im Kessel erhälte, weit ausgeübte notwendige Änderung der verschiedenen Brennstoff-, Luft- und Wasserrufen. Den Abschluß des Reglerapparates bildet ein Rauchsperrflap nach seinem Kesselwasserstand, der wiederum die zuerst in Bewegung gesetzten Regler des Brennstoff- usw. Zuführungen weiter regliert.

Die wirtschaftliche Bedeutung, die angeblich weiterer Ersparsnis der Personalkosten zu suchen ist, wird allerdings die Rationalisierung der Kesselbautechnik keine wesentliche Einschränkung der Ueberwachungsmannschaft mehr gestattet. Dies ergibt sich eben aus der im Gegensatz zur Handregulierung — stetig erfolgenden, auch die kleinsten Momente erfaßenden selbsttätigen Regelung.

WEISST DU SCHON?

Daß der Automatenverkehr der Eisenbahn schon längst ein weltweites Problem ist, weiß wohl jeder Eisenbahnenfachmann. Daß die Deutschen Eisenbahnen infolge des Omnibusverkehrs an dem durchschnittlich 45 Prozent abgenommen hat. Daß die neue große Ausstellungshallen für das Messegelände in Leipzig 98x139 m Hallenfläche hat? Daß nach dem letzten 1926 auch noch 1927 die Zwischenanstelle die 98 m Raumbreite. Daß die Zahl der amerikanischen Fabriken der Flugzeugindustrie von 37 im Jahre 1926 auf 841 im Jahre 1927 gestiegen ist? Herzogtelt werden 1927 allerdings nur 2500 Flugzeuge gegenüber 1200 Flugzeuge im Jahre 1926.

Bitterfeld-Wittenberg

Wahlkreis: Wittenberg

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Werbend für Partei und Presse

Das war ein Abend! Das Eisenwerk, Söhnenhaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Ja, viele mussten nach Hause gehen, weil der Saal nicht alle lassen konnte, die gekommen waren, um die Rede des ruffähigen Politikers zu hören. Mit einer großen Begeisterung begann die Veranstaltung. Zunächst ein Film aus der Zeit des Bürgerkrieges in Russland: "Die Todesbarke". Sieben Akte, in denen besonders auffällig gezeigt wurde, daß es im Kampf zwischen Kapital und Arbeit keine neutrale Stellung gibt, daß sich alle einreihen müssen in die Front der kämpfenden Arbeitervölker.

Gutes Geschäftsjahr der Zimmermann-Piano-Fabrik in Gilenburg

In einer bürokratischen Delitzscher Zeitung findet sich folgende Notiz über die Leipzig-Maschinenfabrik Zimmermann-Puppel, die beschriftet ist mit der Leipziger Platanenallee 10. Im Geschäftsjahr 1927/28 hat die Fabrik einen sehr guten Erfolg erzielt. Der Umsatz betrug 1.200.000 Mark, was ein Anzeichen für die Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung in Gilenburg ist.

Unterstützung für Halle-Verlebung

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Halle, am Sonntag, den 18. März, findet die Sitzung der Wählergruppe statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Tätigkeit der Gruppe im letzten Jahr. 2. Wahl der Delegierten für die nächste Sitzung. 3. Sonstiges. Beginn: Sonntag, 18. März, 20 Uhr, im Saal des Söhnenhauses.

Seine Bekanntheit an Wittenberg unterliegt. Hiermit ist eine kurze geschlossene Sitzung.

Wahlkreis: Wittenberg

Zur Lohnbewegung der Eisenbahner

Die Eisenbahner stehen vor einer neuen Lohnbewegung. Wie geht die Lohnbewegung ab? Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Betrachten wir zunächst die innere und äußere Beschlossenheit des Gegners in diesem Kampf der Reichsbahnverwaltung. Haben wir in der Industrie ein Unternehmerium, das infolge der Konzentration seiner Geschäfte, eine starke Macht besitzt, so trifft das im noch härteren Maße auf die Reichsbahn zu, hier haben wir ein einheitliches Ganzes. Dazu kommt, daß zwischen der Privatindustrie und der Reichsbahnindustrie eine Nationalunion besteht, die wiederum, ausgestattet mit den staatlichen Mitteln, das Rückgrat der Reichsbahnverwaltung bildet. Die arbeitgeberfeindlichen Bestrebungen dieser drei Parteien, sei es auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Arbeiterlohnbewegung oder dem Koalitionsrecht, werden von diesen gemeinsam und planmäßig durchgeführt und haben so die unerhörte Willkürhaftigkeit bei der Reichsbahn gefördert. Von diesen Gesichtspunkten aus den Gegner betrachtet, müssen die Kampfbedingungen der Arbeiterfront getroffen werden.

Geschäftslage der Reichsbahn

Wie ist die Geschäftslage bei der Reichsbahn? Die Unterlagen für die Beurteilung derselben werden von der Generaldirektion der Reichsbahn veröffentlicht und sind im wesentlichen folgende: Die Reichsbahn hat im Jahre 1928 einen Umsatz von 2,475 Milliarden erzielt, das bedeutet gegenüber dem Einnahmen des Jahres 1926 ein Mehr von rund 10 Prozent. Auch für das Jahr 1928 schätzt der Kommissar für Wirtschaftsprüfung der Reichsbahn die Einnahmen auf 2,475 Milliarden. Bei den Ausgaben sind im Jahre 1928 im Vergleich mit dem Jahre 1926 die Ausgaben um 1,1 Milliarden zugenommen. Die Reichsbahn hat im Jahre 1928 einen Gewinn von 1,375 Milliarden erzielt, das bedeutet gegenüber dem Jahre 1926 ein Mehr von rund 10 Prozent. Auch für das Jahr 1928 schätzt der Kommissar für Wirtschaftsprüfung der Reichsbahn die Einnahmen auf 2,475 Milliarden. Bei den Ausgaben sind im Jahre 1928 im Vergleich mit dem Jahre 1926 die Ausgaben um 1,1 Milliarden zugenommen. Die Reichsbahn hat im Jahre 1928 einen Gewinn von 1,375 Milliarden erzielt, das bedeutet gegenüber dem Jahre 1926 ein Mehr von rund 10 Prozent.

Die Eisenbahner sollen keine meckende Auh werden

Nun, sie waren es immer und sind es heute noch, während die Arbeiter und Beamten den Hungerriemen immer enger schnallen müssen.

Löhne der Eisenbahner

Vergleicht man mit den Einnahmen die Löhne der Eisenbahner, so zeigt sich die ganze Erbärmlichkeit der Reichsbahnverwaltung. Von dieser wird jetzt behauptet, daß die Eisenbahner keine meckende Auh werden sollen, sondern sich mit dem Gehalt begnügen sollen, den sie bei der Reichsbahn verdienen. Aber die Eisenbahner verdienen nicht weniger als die Arbeiter der vergleichbaren Industrien. Den Nachweis für diese Behauptung hat jedoch die Reichsbahnverwaltung in der Reichsbahn-Zeitung veröffentlicht. Wie sieht das Gegenteil! Schon so oft haben wir gesehen, wie die Eisenbahner die Löhne der Arbeiter der vergleichbaren Industrien übersteigen. Die Eisenbahner verdienen nicht weniger als die Arbeiter der vergleichbaren Industrien.

Gewerkschaft	Gehälter		Ingenieur	
	Stundenlohn	1. 2. 3.	1. 2. 3.	1. 2. 3.
Bergbau	106,6	113,1	61,1	70,4
Metallindustrie	90,2	97,7	67,4	69,9
Chemische Industrie	92,3	92,3	77,7	77,8
Baugewerbe	118,8	123,6	90,7	101,3
Holzgewerbe	100,8	108,1	87,4	93,3
Textilindustrie	105,6	115,3	93,3	102,0
Leinwand- und Textilwaren	80,1	90,8	76,9	75,4
Leinwandgewerbe	102,9	104,9	89,9	91,1
Reichsbahn	87,2	90,8	69,8	73,2

(Aus „Wirtschaft und Statistik“)

Aus dieser Aufstellung geht zunächst hervor, daß die Löhne der Eisenbahner, wenn auch in einem ungenügenden Maße, aber dennoch mehr steigen sind, als die Eisenbahnerlöhne. Weiter wird die Behauptung der Reichsbahnverwaltung, daß die Löhne der Eisenbahner den Löhnen der Arbeiter der vergleichbaren Industrien gleichstünden, glatt widerlegt. Für höhere Löhne und Gehälter ist bei der Reichsbahn kein Platz vorhanden, während für Bergbau, Leinwand, Textilindustrie und Bauwesen die Löhne durch die Reichsbahnverwaltung zu Millionen für Lohn, Gehälter usw. bereitgestellt werden.

Arbeitszeit und Arbeitsmethoden

Über nicht nur die Lohnverhältnisse bei der Reichsbahn sind mangelhaft, sondern auch die Arbeitsmethoden und die Arbeitszeit. Die Reichsbahnverwaltung hat die Arbeitszeit der Eisenbahner auf 16 Stunden pro Tag, 260 Stunden im Monat und Dienstpflichten bis zu 16 Stunden pro Arbeits-

zeit heute als Normalarbeitszeit zu betrachten. Die Folgen dieses Raubbaues sind eine ständige Zunahme der Krantkeitsziffern bei den Eisenbahnern, wie auch die Unfälle zum übergroßen Teil ihre Ursachen in der langen Arbeitszeit haben. Charakteristisch für die Ausbeutermethoden und ihre Folgen für die Bevölkerung im allgemeinen ist nachstehendes Urteil, das in einem Artikel der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“ vom 24. September 1927, über das Nachlassen der Betriebsicherheit bei der Reichsbahn behauptet. Dort heißt es u. a.:

„Alle Dienststellen sind so ausreichend mit Personal zu besetzen, daß eine sichere Betriebsführung gewährleistet wird. Die Dienststellen insbesondere des Fahr-, Befehls- und Streckenunterhaltungs-Personals sind so zu besetzen, daß der Besatz auch am Ende jeder Dienstperiode noch für die ihm obliegenden Pflichten voll aufnahmefähig ist.“

Dem staatlichen Schlichter Prof. Willendorf kümmern diese Dinge allerdings wenig. Er füllte im September des vorigen Jahres einen Schiedspräsidenten, nach welchem die Bestimmungen der Dienstbauvorschriften künftig der alleinigen Ent-

Kein Betrieb ohne Betriebsvertretung! Wählt revolutionäre Betriebsräte!

Die Reichsbahnverwaltung überlassen wird. Die restlose Beibehaltung der überkommenen Arbeitszeit ist die Folge dieses Schiedspräsidenten, denn die Reichsbahnverwaltung denkt gar nicht daran, eine Veränderung der Dienstbauvorschriften zugunsten des Eisenbahnerpersonals vorzunehmen. Im „Interesse der Volkswirtschaft“, so logien auch die reformistischen Gewerkschaftsführer bei der Schaffung der Dienstbauvorschriften, wobei sie stark engagiert waren, seien diese Vorschriften zulassung genommen. (Schluß folgt)

Tolle Zukände im Zollerbetrieb Bohle & Co., Leuna-Werl

Die Vorgeschichte in diesem Betriebe können wir als allerhand gemeine Handlungen erlösen gegenüber der Arbeiterfront, weil diese zum großen Teil nicht gewerkschaftlich organisiert ist. Wir wollen im nachfolgenden einige Mißstände, die die Zollerer und Kleinrentner betreffen, unter die Lupe nehmen. Zuerst ist das der Meister Gaußmann. Den ganzen Tag schwirrt er im Betriebe herum. Er kommt es vor, daß er des Abends dabei zu tief ins Glas geschaut hat. Politische Mitarbeiter führt er einmischend zum Hauptbüro, zum Oberingenieur Krauth, damit sie angeht auf eine andere Baustelle kommen sollen. Meist erhalten sie dann dort den Befehl, daß keine Arbeit für sie vorhanden ist. Dieser Krauth mag es nicht, den Arbeitern zu sagen, daß sie getriggert werden. Besonders den Kleinrentner läßt er das durch einen zweiten Meister mitteilen.

Warum wohl? Er muß doch kein seine Gemüthen haben. Die Arbeit der Kleinrentner ist keine besonders angenehme. Sie sind gezwungen, in den hinteren Kammern zu schlafen. Die Mißstände, die sie gezwungen sind zu trinken während dieser gesundheitsgefährlichen Arbeit, sollen sie nicht während der Arbeitszeit zu sich nehmen. Ein besonderes Kapitel ist die Alfordarbeit. Die Alfordpreise sind zu niedrig angesetzt, das setzen ein Übermaß herausgerichtet. Nur so wird der Meister Gaußmann etwas vom Alfordüberschuß abbetommen kann, ist es annehmlich möglich, daß Alfordüberschuß gemacht wird. Wie wir hören, soll der Meister von einem gemessen Bohle & Co. der auch noch Bauarbeiter ist und bei ihm ansehend einen besonderen Stein am Brett hat, 10 Prozent vom Alford abbetommen. Es wäre notwendig, daß diese Dinge einmal gründlich aufgeführt werden.

Magdeburg & Werther, Eisengießerei, Halle

Auch unsere Betriebsfront hat bei dem Metallarbeiterstreik ihren Mann gefunden. Geschlossen, mit Ausnahme der Lehrlinge und einiger alter Leute, sind aus dem Betrieb gegangen. Das heißt aber nicht, daß der Kampf beendet ist, wie die Betriebsleitung mit den Lehrlingen umgegangen ist. Aber diese mühen wir heute noch nachzusehen.

Wir haben auch in unserem Betriebe Stahlschmelzer. Davon ist der größte Teil den Streikenden im Verlauf des Kampfes in den Häfen gefallen.

Wird der Streik immer mit seinen sozialen Gefühlen so brüllende Rufe hören. Doch wie sich die Betriebsleitung gegen diese Gefühle einstellt, davon ein neues Beispiel. Am Laufe der vorigen Woche wurden von den Stahlschmelzer Flügler im Betrieb verteilt, die den Streikenden zur Verfügung standen. Als der Betriebsrat den Meister Krauth darauf aufmerksam machte, fragte derselbe, ob es in der Freiheit oder während der Arbeitszeit gegeben sei. Damit war der Fall für die Betriebsleitung erledigt. Im Abend hatte dann der Betriebsratsmann das Vergnügen, daß er von diesen das Flugblatt verteilenden Streikenden repetiert belästigt wurde.

Doch ein Fall von der Gegenseite.

Auch während des Streikes wurden verschiedene Arbeiter unserer Betriebs von der Zöllerei unterzogen. In der ersten Woche nach dem Streik machten sich drei oder vier organisierte Arbeiter im Interesse der Arbeiter für die Zöllerei. Diese Arbeiter wurden während der Frühstunden oder Mittagspause von dem betreffenden Mann erwidert. Die Folge davon war, daß der betreffende Arbeiter zur Betriebsleitung ging und dort zur Rede gestellt wurde und ihn derartige Arbeiter unterzogen wurden. Das ist natürlich keine Vergeltung, sondern eine Strafe. Doch was sich nun am Freitag bei der ersten Lohnzahlung abspielte, das darf nicht vergessen werden. Dem größten Teil der Kollegen war von ihrem Lohn, der für zwei Tage zwischen 10 bis 18 Mark betrug, Steuern abgezogen worden. Auf Befehl wurde ihnen erwidert: „Ihr reklamiert ja doch nächstes Jahr, da frigt ihr doch das Geld wieder zurück.“ Auch wenn man den alten Leuten die Zulage von letzten Streik nicht ausbezahlt.

Kollegen, halt Euch gegen diese Schikanen zur Wehr. Verbet aktive Kämpfer für die proletarische Bewegung. Verbet Mitglieder des Metallarbeiterverbandes. Binne in die rote Front und mit eurem eigenen Leben die Sache auszuspielen.

Neues von Grube Alwine

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Betrachten wir zunächst die innere und äußere Beschlossenheit des Gegners in diesem Kampf der Reichsbahnverwaltung. Haben wir in der Industrie ein Unternehmerium, das infolge der Konzentration seiner Geschäfte, eine starke Macht besitzt, so trifft das im noch härteren Maße auf die Reichsbahn zu, hier haben wir ein einheitliches Ganzes. Dazu kommt, daß zwischen der Privatindustrie und der Reichsbahnindustrie eine Nationalunion besteht, die wiederum, ausgestattet mit den staatlichen Mitteln, das Rückgrat der Reichsbahnverwaltung bildet. Die arbeitgeberfeindlichen Bestrebungen dieser drei Parteien, sei es auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Arbeiterlohnbewegung oder dem Koalitionsrecht, werden von diesen gemeinsam und planmäßig durchgeführt und haben so die unerhörte Willkürhaftigkeit bei der Reichsbahn gefördert. Von diesen Gesichtspunkten aus den Gegner betrachtet, müssen die Kampfbedingungen der Arbeiterfront getroffen werden.

Immer noch Nationalisierung im Bergbau

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Wahlrechtseinrichtungen auf „Pannoch“

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Ein netter Betriebsratsvorsitzender

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

aus auf den Stahlschmelzer die Neuwahlen zum Betriebsrat

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Dampfsägelei Haid

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit der Arbeiterfront vereinbart, die die Forderungen der Eisenbahner durchführt, mit es, schon jetzt allen Beschäftigten bei der Reichsbahn den Gehalt der Situation für den Augen zu führen. Nur allseitige Kenntnis über die bestehenden Bedürfnisse bei der Reichsbahn, die richtige Beurteilung der Erfahrungen aus früheren Kämpfen und die Beschlossenheit der Eisenbahner werden den Sieg verbürgen.